

Der Einzelhandel in der Düsseldorfer Innenstadt

**Aktuelle Herausforderungen und Chancen:
Die IHK Düsseldorf bezieht Position**

1. Ausgangslage

Die Düsseldorfer Innenstadt ist Anziehungspunkt für Menschen aus der Region, ganz Deutschland sowie dem Ausland. Ihr Rückgrat ist der Einzelhandel. Als internationales Aushängeschild spielt dabei die Königsallee mit ihrem exklusiven Angebot eine herausragende Rolle. Neben dem Handelsangebot prägen die Aufenthaltsqualität, das Gastronomie- und das Kulturangebot die Attraktivität der City.

Allerdings gerät dieses Ensemble derzeit unter Druck. Vor allem die Erreichbarkeit der Innenstadt ist gefährdet: die Baustellensituation ist angespannt, Umweltpuren werden eingerichtet, Fahrverbote drohen. Schon die Diskussionen über diese Themen verunsichern die Wirtschaft und führen zu einer negativen Außenwirkung, die dem Standort schadet. Hinzu kommen weitere Herausforderungen, beispielsweise der Onlinehandel.

Die IHK nimmt solche Herausforderungen – aber auch bestehende Chancen – regelmäßig zum Anlass, um aus Wirtschaftssicht auf die Cityentwicklung einzuwirken. Dafür greift sie auf selbst entwickelte Studien, Positionspapiere sowie Workshopergebnisse zurück. Auf dieser Basis platziert sie Wirtschaftsinteressen unter anderem in städtischen Entwicklungskonzepten wie dem „Raumwerk D“ oder dem „Mobilitätsplan D“. Zu den IHK-Grundlagenpapieren zählen:

- Positionspapier „Perspektiven für die Düsseldorfer Innenstadt 2030 – Handlungsempfehlungen der Wirtschaft“ (2018),
- „Zukunft Mobilität – Mobilitäts- und verkehrspolitisches Leitbild der IHK Düsseldorf“ (2018),
- Studie „Viele Wege führen in die City – Mobilität in der Düsseldorfer Innenstadt“ (2016/2017),
- Studie „Shopping-Tourismus in Düsseldorf“ (2014),
- „Stadt- und Einzelhandelsentwicklung in der Düsseldorfer Innenstadt – Leitsätze und Positionen der IHK Düsseldorf“ (2014).

2. Aktuelle Herausforderungen und Chancen

Die IHK positioniert sich auf Basis der oben genannten Papiere zu aktuellen Entwicklungen wie folgt:

Erreichbarkeit der City

- Erreichbarkeit mit allen Verkehrsmitteln durch ideologiefreie Verkehrspolitik sicherstellen
Voraussetzung für eine funktionierende City mit florierendem Handel ist deren Erreichbarkeit mit allen Verkehrsmitteln und die Effizienzsteigerung des Verkehrssystems (s. *Mobilitäts- und verkehrspolitisches Leitbild der IHK Düsseldorf*). Die IHK vertritt die Auffassung, dass der öffentliche Personennahverkehr zu stärken ist – ohne dabei das Auto zu verteufeln. Autofahrer müssen weiterhin in die Innenstadt gelangen und Parkraum vorfinden. Notwendig sind auch Mobilitätsstationen im Stadtgebiet, die den Umstieg vom Auto und den Wechsel zwischen Verkehrsmitteln erleichtern. Dafür könnten auch Standorte in der Nähe des stationären (großflächigen) Einzelhandels geeignet sein, an denen gegebenenfalls Parkraum zur Verfügung steht. Weitere Vorschläge um die Erreichbarkeit für alle sicherzustellen liefern das *„Mobilitäts- und verkehrspolitische Leitbild“*, das Positionspapier *„Perspektiven für die Düsseldorfer Innenstadt 2030“* sowie die Studie *„Viele Wege führen in die City – Mobilität in der Düsseldorfer Innenstadt“* (z.B. Neugestaltung des Hauptbahnhofs als multimodalen Knotenpunkt, Ausbau von Park & Ride sowie Bike& Ride [in Kooperation mit Nachbarkommunen], Erweiterung des Fahrradschnellwegnetzes und Umsetzung des Radhauptnetzes).
- Fahrverbote vermeiden
Die Immissionswerte für Stickoxid befinden sich in Düsseldorf auf einem sinkenden Pfad. Dennoch werden die vorgeschriebenen Grenzwerte noch überschritten, so dass Fahrverbote drohen. Dies würde die Erreichbarkeit der City mit dem Pkw erheblich einschränken. Die IHK lehnt Fahrverbote ab und setzt sich für Alternativen zur Senkung von Stickstoffdioxidemissionen ein (s. *„Zukunft Mobilität – Mobilitäts- und verkehrspolitisches Leitbild der IHK Düsseldorf“*). Beispiele sind unter anderem die Mobilitätspartnerschaft Düsseldorf, die Förderung von Fahrradstraßen im nachgelagerten Netz und mehr nachhaltige Verkehrsmittel. Die IHK wirkt dahingehend auf Unternehmen ein, dass diese ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dafür sensibilisieren, alternative Verkehrsmittel zu nutzen.
- Umweltpuren nur im Bündel mit ergänzenden Maßnahmen
Damit Umweltpuren langfristig zur Luftreinhaltung beitragen, müssen sie mit Umsteigemöglichkeiten für Pkw-Fahrer zum ÖPNV verknüpft werden – beispielsweise in der Nähe von Standorten

des stationären (großflächigen) Einzelhandels, an denen gegebenenfalls Parkraum zur Verfügung steht. Nur dann ist eine Reduzierung von Pkw-Fahrten realistisch. In der aktuellen Ausgestaltung führen die Umweltpuren lediglich zu einer Verlangsamung und Verlagerung des Verkehrs und schränken die Erreichbarkeit der City ein.

- Neuen Radweg auf der Königsallee einrichten
Die Königsallee ist als Luxusmeile an einem autoaffinen Publikum interessiert. Für das Image der Straße ist die Erreichbarkeit mit dem Pkw daher wichtig. Gleichzeitig ist die Aufenthaltsqualität von großer Bedeutung (s. „*Shopping-Tourismus in Düsseldorf*“); zudem muss die Königsallee mit ÖPNV, dem Fahrrad und zu Fuß gut erreichbar sein. Die IHK unterstützt daher den Vorschlag der Interessengemeinschaft Königsallee e.V., einen Radweg auf dem Längsparkstreifen auf der Ostseite der Kö einzurichten, der von Süden aus die direkte Durchfahrt zum Hofgarten ermöglicht.
- Autofreier Sonntag nur in Abstimmung mit den Gewerbetreibenden sowie in Verbindung mit kostenlosem ÖPNV
Als Testfeld und positives Signal der Verkehrswende ist ein autofreier Sonntag in Kombination mit kostenlosem ÖPNV geeignet. Solche Tage müssen aber in Abstimmung mit der lokalen Wirtschaft geplant werden. Politik und Verwaltung müssen sich mit den Gewerbetreibenden auf Termine verständigen und die Kommunikation abstimmen, damit Hotellerie, Gastronomie und – sofern der Sonntag verkaufsoffen ist – Handel erreichbar bleiben.
- Innenstadtlogistik optimieren
Der Kurier- und Paketmarkt wächst und führt zu Verkehrsproblemen. Die IHK hat das unter anderem für die Friedrichstraße belegt (s. „*Viele Wege führen in die City – Mobilität in der Düsseldorfer Innenstadt*“). Um die Liefersituation zu entspannen, empfiehlt die IHK die Förderung privater Kooperationen zur Bündelung des Verkehrs auf der letzten Meile, Mikro-Depots an zentralen Standorten, Nachtlieferungen oder die Mehrfachnutzung bestehender Infrastruktur (Cargo-Tram, Parkhäuser von Unternehmen oder der Messe für Großveranstaltungen oder an Samstagen nutzen, Parkhäuser nachts als Logistikfläche nutzen). Die aktive Unterstützung der Stadt ist dabei wünschenswert. Beispielsweise kann sie geeignete Flächen für Mikro-Depots bereitstellen oder Umweltpuren für gebündelte Lieferungen mittels Fahrzeugen mit zukunftsorientierten Antrieben freigeben.

Neugestaltung der Innenstadt

- Aufenthaltsqualität ausbauen und Gastronomieangebot ausweiten
Im Zuge des Innenstadtumbaus regt die IHK an, die Aufenthaltsqualität auszubauen. Dazu können Plätze, Sauberkeit und Sicherheit sowie die Umwidmung freiwerdenden Verkehrsraums beitragen (s. „*Perspektiven für die Düsseldorfer Innenstadt 2030*“ u. „*Shopping-Tourismus in Düsseldorf*“). Da die Gastronomie verstärkt zum Besuchermagneten wird, sollte sie breiter gestreut werden. Dafür sind geeignete Bereiche attraktiv zu gestalten, etwa durch entsprechendes Baurecht und die Gestaltung des öffentlichen Raums, wie am Martin-Luther-Platz und am Kö-Bogen 1 geschehen. Chancen bieten die Neugestaltung der Schadowstraße und das Areal am Kö-Bogen 2.
- Rheinboulevard realisieren
Die Achse vom Wehrhahn über die Schadowstraße, die Königsallee und die Flinger Straße zum Rhein sollte als Rheinboulevard inszeniert werden, um die drei innerstädtischen Einkaufsbereiche zu verbinden, die bisher räumlich, hinsichtlich ihrer Angebote und in der Außenwahrnehmung für sich stehen (s. „*Perspektiven für die Düsseldorfer Innenstadt 2030*“). Neben gestalterischen Aspekten kann eine gemeinsame Vermarktung im Fokus stehen. Der Forum Stadtmarketing e.V. hat einen Entwurf für die Entwicklung des Rheinboulevards vorgelegt. Die IHK unterstützt die Idee und schlägt den Rheinboulevard auch als Standort für eine gesetzliche Immobilien- und Standortgemeinschaft vor. Dafür sprach sich der IHK-Einzelhandelsausschuss im März 2019 aus.
- Fußgängerzonenzeiten in der neu gestalteten Schadowstraße anpassen
Nach ihrer Neugestaltung soll die Schadowstraße von 10.30 bis 18.30 Uhr in weiten Teilen zur autofreien Zone werden. Außerhalb der Sperrzeiten sollen Autos ab der Berliner Allee in West-Ost-Richtung fahren dürfen. Die IHK begrüßt, dass die Schadowstraße weitgehend zur Fußgängerzone wird. Allerdings empfiehlt sie, die Fußgängerzonenzeit bis 20 Uhr auszudehnen (s. „*Stadt- und Einzelhandelsentwicklung in der Düsseldorfer Innenstadt – Leitsätze und Positionen der IHK*“).

Düsseldorf“). Vorbehaltlich einer städtischen Prüfung wäre es sogar denkbar, den außerhalb der Fußgängerzonenzeiten ab der Berliner Allee zulässigen Pkw-Verkehr in östliche Richtung künftig vollständig aus der Straße zu nehmen (Ausnahme Lieferverkehr). Unabhängig davon sollte die Einrichtung des geplanten Fahrradweges überdacht werden.

- **Einheitliches Beschilderungs- bzw. Parkleitsystem**
Das Parkleitsystem (freie Stellplätze) sowie die Zufahrtsbeschilderungen für Pkw (Ein- und Ausfahrt in die Innenstadt) sind nicht einheitlich. Nach dem Umbau der Schadowstraße und des Heinrich-Heine-Platzes bietet sich eine Überarbeitung an. Ziel muss es sein, die Parkhausbezeichnungen, Beschilderungen und Ausfahrten einheitlich und verständlich zu gestalten. Mindestens ist zu prüfen, ob alle Schilder auf dem aktuellen Stand sind. Ein besserer Verkehrsfluss könnte zu weniger Staus und Emissionen beitragen.
- **Blaugrünen Ring als Kulturhighlight vermarkten**
Die Stadt möchte den öffentlichen Raum und die Kultureinrichtungen in der City zu einer wahrnehmbaren Stadt- beziehungsweise Kulturlandschaft entwickeln. Dafür soll entlang des Rheins und der grünen Achse Ehrenhof, Hofgarten, Königsallee, Ständehauspark und Spee'schem Graben der Blaugrüne Ring realisiert werden, der Museen, Konzertsäle, Kunstakademie, Bühnen und Galerien verbindet. Die IHK begrüßt dies und plädiert grundsätzlich dafür, Events, Veranstaltungen, Messeaktivitäten und das Kulturangebot in der City stärker zu inszenieren (s. „*Perspektiven für die Düsseldorfer Innenstadt 2030*“). Der Blaugrüne Ring kann das Stadtimage aufwerten und Menschen anziehen, die auch den Einzelhandel, die Gastronomie und die Hotellerie nutzen.

Citymanagement etablieren

Um innerstädtischen Herausforderungen mit starker Wirtschaftsstimme zu begegnen, empfiehlt die IHK, einen Citymanager zu etablieren (s. „*Perspektiven für die Düsseldorfer Innenstadt 2030*“). Die von der Wirtschaft finanzierte Person sollte die Interessen der Innenstadtunternehmer gegenüber Politik, Verwaltung und Presse vertreten sowie Ansprechpartner für die Innenstadtakteure sein. Mögliche Arbeitsfelder sind das Veranstaltungs- und Baustellenmanagement oder die Planung verkaufsoffener Sonntage. Nach einer IHK-Unternehmerexkursion im Februar 2019 nach Hamburg – um Eindrücke vom dortigen, erfolgreichen Citymanagement zu sammeln – haben sich der IHK-Einzelhandelsausschuss im März 2019 sowie die Teilnehmer der ersten Düsseldorfer Citykonferenz im Juli 2019 für ein Citymanagement ausgesprochen. In den nächsten beiden Jahren sollen unter Federführung des Forum Stadtmarketing e.V. Strukturen geschaffen und bei Unternehmern dafür geworben werden.

Verkaufsoffene Sonntage: Düsseldorfer Kriterienkatalog streichen

Seit der Novellierung des Ladenöffnungsgesetzes NRW im März 2018 können Kommunen bis zu 16 Sonntagsöffnungen pro Kalenderjahr beantragen (vorher elf); pro Stadtteil dürfen es acht sein (vorher vier). Trotz der Liberalisierung auf Landesebene wird die Freigabe in Düsseldorf durch den „Kriterienkatalog zur Reduzierung und Synchronisierung der verkaufsoffenen Sonntage in Düsseldorf“ eingeschränkt. Der Katalog begrenzt die stadtweit zulässige Zahl verkaufsoffener Sonntage pro Jahr auf insgesamt maximal zwölf und höchstens vier pro Stadtteil. Die IHK hält diese Selbstbeschränkung für unangebracht, da sie den lokalen Handel unnötig hemmt; auch im Standortwettbewerb. Die vom Gesetzgeber vorgenommene Liberalisierung sollte anerkannt und der Kriterienkatalog gestrichen werden.

Onlinehandel: Fachhandel unterstützen und Digitalstrategie entwickeln

Die Digitalisierung und der Onlinehandel wirken sich auf auch die Düsseldorfer Innenstadt aus. Die IHK empfiehlt in dem Zusammenhang zwei Ansätze. Einerseits ist die Bedeutung des Fachhandels in der City zu betonen, da ein ausgewogener Betriebstypen- und -formenmix weiterhin entscheidend für eine funktionierende Innenstadt sein wird. Weder die Stadt noch die IHK können bestimmte Betriebstypen finanziell unterstützen und zweifellos müssen sich Fachhändler anpassen. Allerdings könnten Fachhändlern Vermarktungsmöglichkeiten geboten werden, wie Werbeflächen an städtischen Immobilien, in Bahnen und Haltestellen. (s. „*Perspektiven für die Düsseldorfer Innenstadt 2030*“). Andererseits müssen sich die City und der Handel digitalisieren. Die IHK schlägt eine institutionsübergreifende Innenstadt-Digitalstrategie unter Federführung einer Koordinierungsstelle für Digitales vor. Dafür bedarf es einer Bestandsaufnahme und Systematisierung citybezogener Daten, der Erhebung weiterer Daten (z.B. Frequenzen, Auslastung von Straßen und Parkplätzen, Analyse des Kundenverhaltens anhand von Frequenzdaten) sowie dem Erwerb lokaler Daten von Externen (z.B. Verkehrsdaten in

Echtzeit, Stoßzeiten in Geschäften und Restaurants). Durch anschließende Datenverknüpfungen können neue Mehrwerte entstehen, beispielsweise durch Loyalty-Programme in Gastronomie und Handel: So können digitale Einkaufspunkte auf Kundenkarten oder Apps Vergünstigungen beim Parken oder der Nutzung von Bus und Bahnen bieten. City- oder Einkaufscenter-Apps könnten per Bluetooth Angebote an Passanten senden, die sich an deren Einkaufsverhalten orientieren; Passantenfrequenzen könnten mit Wetterprognosen verknüpft werden, um den Waren- und Personalbedarf zu kalkulieren und Zeitpunkte für Sonderangebote auszumachen. Im Verkehrsbereich könnten Echtzeit-Verkehrsströme mit Baustellendaten verknüpft werden, um Routenplanungen zu optimieren (s. „*Perspektiven für die Düsseldorfer Innenstadt 2030*“).

3. Beschluss des IHK-Einzelhandelsausschusses

Die IHK wird die genannten Einschätzungen und Positionen zum Umgang mit aktuellen Entwicklungen in die politische und öffentliche Diskussion einbringen. Ziel ist es, den Innenstadthandel zu stärken und zu vermeiden, dass dieser durch aktuelle Veränderungsprozesse und politische Entscheidungen beeinträchtigt wird, da er weiterhin der Magnet der Innenstadt sein wird. Die IHK wird auch mit Politik, Verwaltung und dem Handel kooperieren, um die positive Standortentwicklung zu forcieren. Wichtige Anknüpfungspunkte dafür sind die städtischen Entwicklungskonzepte „Raumwerk D“ und „Mobilitätsplan D“, die derzeit erarbeitet werden.

Beschlossen vom IHK-Einzelhandelsausschuss am 17. September 2019.

Ansprechpartner bei der IHK:

Marion Hörsken
0211 3557-265
hoersken@duesseldorf.ihk.de

Sven Schulte
0211 3557-234
schulte@duesseldorf.ihk.de

Thomas Vieten
0211 3557-270
vieten@duesseldorf.ihk.de

Industrie- und Handelskammer zu Düsseldorf
Ernst-Schneider-Platz 1
40212 Düsseldorf
Telefon 0211 35 57-0
Telefax 0211 35 57-400
ihkdus@duesseldorf.ihk.de
www.duesseldorf.ihk.de